

Grundkurs Bergsteigen 15. - 21.8.16 machte fit für die Berge

Die Sektion Pforzheim unternimmt wie auch der Deutsche Alpenverein große Anstrengungen, die Sicherheit beim Bergwandern und Bergsteigen zu verbessern.

So bietet die Sektion Pforzheim gerade im Jubiläumsjahr ihres 125jährigen Bestehens für Mitglieder und auch Nichtmitglieder mehrere Ausbildungskurse an, um durch das Vermitteln von Kenntnissen über die Gefahren im Alpinsport sowie praktisches Training für die richtige Selbsteinschätzung und Auswahl der geplanten Bergtouren die Unfall- und Notfallzahlen zu reduzieren und so für mehr Sicherheit beim Bergsteigen beizutragen.

Neben Einsteigerkurse für Schneeschuhbergsteigen, Klettersteiggehen, "Von der Halle an den Fels" wurden auch ein Bergsteiger- und Gletschergrundkurs angeboten.

Unter der Leitung der erfahrenen Fachübungsleiter Bergsteigen Peter Weiss und Christoph Senger nahmen vom 15.8. bis 21.8.2016 sieben Mitglieder der Sektion Pforzheim und zwei aus der Sektion Stuttgart im August an einem 7-tägigen Grundkurs Bergsteigen im idealen Gelände um der Pforzheimer Hütte teil. Obwohl im Jubiläumsjahr die Teilnehmergebühr von der Sektion sehr günstig angesetzt war und zudem je Übernachtung von Montag bis Freitag 5 € Ermäßigung gewährt wurden, blieb das Interesse an dem Grundkurs, der diesmal bewusst in die Schulferienzeit gelegt wurde, mit 7 Teilnehmern aus unserer Sektion hinter den Erwartungen zurück. Dank unserer Gäste aus der Nachbarsektion Stuttgart konnte der Kurs dank der Zustimmung der Sektionsverantwortlichen durchgeführt werden, obwohl die vorgesehene Mindestteilnehmerzahl von 10 nicht erreicht wurde. Dafür im Namen aller herzlichen Dank.

Die Pforzheimer Hütte bot wie immer mit ihren neu renovierten Zimmern und der besten Umsorgung und Verpflegung durch das Hüttenteam einen optimalen Rahmen zum Wohlfühlen. Hier blieb auch in diesem Jahr kein Wunsch offen.

In der Vorbesprechung wurde mit den Teilnehmern nach deren Wünschen und Erwartungen das Kursprogramm im Detail abgestimmt und die Fahrtregelung mit Privat-Pkw geregelt.

Es wurde getrennt zum Treffpunkt Parkplatz in St. Sigmund angefahren und alle trafen pünktlich kurz vor 12.00 h ein. Während bei der Fahrt bis in Allgäu die Sonne vom blauem Himmel lachte, zeigten sich über den Allgäuer Bergen und auch weiter dunkle Wolken. Nach dem nun erforderlichen Füttern des Parkautomaten mit 8 € für bis zu 10 Tage Parken auf dem Parkplatz begann es zu regnen.

Wetterfest verpackt in Anorak und Regenhose oder einfach auch nur "gut beschirmt", wurden die Bergschuhe geschnürt sowie der Rucksack geschultert und der Aufstieg zur Pforzheimer Hütte begann. Doch zum Glück hörte der Regen nach 30 Minuten auf und fortan war gutes Wetter ein ständiger Begleiter in den nächsten Tagen.

Nach 7,5 km Wegstrecke, für die 12 540 Schritte nötig waren und exakt 828 Höhenmeter im Aufstieg wurde die Gruppe vom Hüttenteam herzlich empfangen und nach kurzer Verschnaufpause die Zimmer bezogen. Eine allgemeine Einweisung in den Hüttenbetrieb überbrückte die Zeit bis zum Abendessen. Als Besonderheit gab es ein

ausgezeichnetes Pfifferling-Pilzgulasch, da unsere Hüttenwirtin 12 kg frische Pfifferlinge aus dem Kühtai erwerben konnte.

Am ersten Kurstag war Trittschulung und Gehen im weglosen Gelände angesagt. Auf dem markierten Weg ging es hinauf zum Gleirschjöchel, was durchaus auch ein erster Test für die eigene Kondition war. Im Abstieg wurde der ausgewiesene und bestens markierte Weg verlassen und unterhalb des Samerschlages wurde über die Ostflanke über Grashänge, Schrofen und leichtes Blockwerk bis zum Vorderen Sonnenwandkar gequert. Im Kar selbst lag kaum noch Schnee und die Reste des Ferners sind mit Schutt bedeckt und nicht mehr als "Gletscher" erkennbar. Das in der Ansicht leicht wirkende weglose Gelände erwies sich dabei doch schwieriger und anstrengender als zuvor eingeschätzt.

In dem groben Blockwerk unterhalb des Sonnenwandkars wurde ausgetestet, was die Schuhsohlen bei der richtigen Trittbelastung halten.

Beim Rückweg wurde an der vom Hüttenteam mit einem eindrucksvoll gestalteten Steinmann als Gedenkstätte für den hier in einer Lawine ums Leben gekommenen slowakischen Hüttenhelfer Dusan, der in seiner Heimat in der Hohen Tatra als Träger und Mitglied der Bergrettung tätig war, in stillem Gedenken verweilt.

Nach immerhin 6,5 km Wegstrecke mit 12 617 Schritten und 1200 Höhenmetern (Hm) im Auf- und Abstieg war ein ordentliches Pensum geschafft. Bei einem Kaffee mit Apfelstrudel oder einem Bier/Radler wurde die Sonne auf den neuen Bänken mit Rückenlehne (!) genossen. Neben den theoretischen Erörterungen der Themen "Tourenplanung, Erste Hilfe im Gebirge, Akklimatisation, Ausrüstung sowie allgemeine Fragen" stellten die Teilnehmer fest, dass unsere Ingrid offenbar die Getränke in sehr porösen Gläsern serviert. Das Weizen, Radler, Apfelschorle und Bier verdunstete einfach zu schnell, offenbar durch die poröse Wandung des Glases.

Getreu dem Motto "Vom Leichterem zum Schwereren" stand am nächsten Tag als Steigerung die Überschreitung des Samerschlages (2831 m) an. Direkt am markierten Aufstiegsweg fand sich ein idealer Felsvorsprung an dem die elementare Klettertechnik gefahrlos geübt werden konnte. Bei bedecktem Himmel und kühlem Wind fiel die Gipfelrast etwas kürzer aus und der Abstieg führte durch die wohl knapp 40 Grad steile Schuttrinne der Breiten Scharte. Schnell erkannte man, dass es sich in dem zunächst abweisenden Gelände und nicht als begehbar anzusehenden Gelände bestens abgestiegen werden kann, was dann sogar als leichter und besser beurteilt wurde, als den markierten Weg zurückzugehen.

Gegen 13.15 h erreichten wir nach 1060 Höhenmeter (Hm) und 4,8 km für die 10 968 Schritte erforderlich waren, wieder die Pforzheimer Hütte.

Unsere Hüttenwirtin, Ingrid ließ es sich nicht nehmen, über die Aufgaben und Probleme sowie den technischen Aufwand (Logistik, Energieversorgung, und Entsorgung) eines Hüttenbetriebs im Hochgebirge zu informieren und einmal hinter die Kulissen schauen zu lassen.

In den folgenden Kurstagen erfolgten weitere intensive praktische und theoretische Unterweisungen auf Touren im Hüttengebiet in allen wichtigen Grundlagen, die beim

selbständigen Bergwandern zu beachten und die Voraussetzung für höhere alpine Unternehmungen sind:

Geh- und Trittschulung, Gehen im weglosen Gelände, Einsatz von Teleskopstöcken, Gleichgewichtsschulung, Tourenplanung, Orientierung, Wetter, elementare Kletter- und Pickeltechnik, Abbremsen von Stürzen im Firn, Knoten, Anseilen sowie Erste Hilfe im Gebirge und Umwelt und Naturschutz.

Dabei lernten die Teilnehmer auch die Berge und Wege auf die Gipfel um die Pforzheimer Hütte auf kennen:

Zwieselbacher Rosskogel (3080 m, 7,5 km Weg, 14932 Schritte, 1614 Hm)) und Haidenspitze (2975 m, 6,7 km Weg, 13 657 Schritte, 1482 Hm) sowie über den Gleirschferner fast bis zur Rosskarscharte (3053 m, 11,6 km Weg, 20 364 Schritte, 1448 hm), dessen oberer Bereich wegen Blankeis nicht begangen werden konnte. Hier wären Steigeisen nötig gewesen.

Auf dem Gleirschferner, der tatsächlich mehrere kleinere Spalten zeigte, wurde die Firnausbildung sowie der Einsatz des Pickels und das Abbremsen eines Sturzes geübt. Neben den klassischen Hilfsmitteln wie Pickel oder ggf. auch die Stöcke wurde auch auf "Notbehelfsmaßnahmen" eingegangen, da man oft auf einfachen Touren nicht immer die nötige Ausrüstung mitführt. Das Absteigen und Queren von steilen Firnfeldern ist auch auf "einfachen" Touren oft mit hohem Risiko verbunden, wenn der Firn morgens oder nordseitig noch sehr hart ist.

Allerdings war die Verhältnisse in dem doch recht weichen Firn nicht optimal. Eindrucksvoll war aber das Begehen der flachen Gletscherzunge, die Blankeis zeigte, nur mit Bergschuhen ohne Steigeisen.

Am vorletzten Tag konnte hautnah erlebt werden, dass Bergwandern und auch "leichtere" Bergtouren immer mit einem gewissen Risiko verbunden ist. Beim Übergang vom Westfalenhaus (immerhin ein "schwarz" eingestuft also schwerer Bergweg) war ein Berggeher im Abstieg in der Zischgenscharte im Schutt, das das Eis des Gletschers bedeckt, ausgerutscht und hatte sich den Arm gebrochen. Eine Handy-Verbindung besteht dort nicht und so hatte sich der Verletzte auf den Weg bis zur Talstation des Materialliftes gemacht, während seine Begleiter von der Pforzheimer Hütte aus die Bergrettung alarmierten und ein Rettungshubschrauber den Verletzten dann aufnahm und nach Hall ins zuständige Bezirkskrankenhaus flog.

Die körperlichen Anstrengungen wurden durch die ausgezeichnete und reichhaltige Verpflegung sowie das gesellige Zusammensein ausgeglichen, besonders begehrt war das nepalesische Büffet sowie die inzwischen allseits bekannten Tiroler Knödel.

Nicht alltäglich war auch die Anwesenheit einer Jagdgesellschaft, die während der gesamten Woche neben der Hege auch erfolgreich auf Murmeltierjagd gingen. Besonders begehrt ist ja das Murmeltierfett, das natürliches Kortison enthält und deshalb oft auch als Heilmittel angewandt wird.

Nach sieben lehrreichen und harmonischen Bergtagen in den insgesamt mit 88 030 Schritten 52,2 km zurückgelegt und 8560 Höhenmeter im Auf- und Abstieg ohne

Verletzungen bewältigt wurden, fühlten sich alle Teilnehmer nun fit selbständig sichere Bergtouren durchzuführen.

Ein herzliches "Dankeschön" sei dem gesamten Hüttenteam ausgesprochen, Ingrid, Ajub, Fabi und Martin, die uns trotz an allen Tagen voll belegter Hütte bestens versorgten, denen nichts Zuviel war und immer ein freundliches Lächeln zeigten.

Zumindest so anstrengend wie der Aufstieg zum Zwieselbacher Roßkogel durch das steile Walfeskar war am Sonntag die Rückfahrt während der Haupturlaubszeit: Stau, Stau, Stau bereits weit vor Nassereith und nach langen rund 7 1/2 Stunden Fahrt kamen wir endlich in Pforzheim an.

Christoph Senger